

Bündnis 90 / Die Grünen
Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach
c/o Dr. Peter Baeumle-Courth,
Tel. (0 22 04) 50 93 53, Mail peter.baeumle-courth@gruene-gl.de



Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Bergisch Gladbach – 51439 Bergisch Gladbach

An den
Vorsitzenden des Planungsausschusses
Herrn Jürgen Albrecht
Rathaus Bergisch Gladbach

51439 Bergisch Gladbach

/ Kopien via E-Mail und schriftlich direkt an den FB 6.

FB 6 - Grundstücksnutzung -
FA 6-100 Zentraler Dienst

Eingang	08. Aug 2008
Zuständig	FB 13
Kopie	6.17.1 FB 6, V.17
z.d.A.	

W 8/8.
erl.
Ca

Albrecht

Bergisch Gladbach, 7. August 2008

Antrag für die Sitzung des Planungsausschusses am 21.08.2008
Hier: Entwicklungskonzept Gronau

Sehr geehrter Herr Albrecht,

wir bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Planungsausschusses am 21.08.2008 zu setzen.

Antrag

Der Planungsausschuss beauftragt die Stadtverwaltung in Zusammenhang mit den derzeit stattfindenden Neuplanungen für den Bereich des ehemaligen Wachendorff-Geländes ein Gesamtentwicklungskonzept für den Stadtteil Gronau – im Sinne der nachfolgend gegebenen Begründung – zu entwickeln und der Politik zur Entscheidung vorzulegen.

Begründung

Ziel des Antrages ist es, die ohnedies stattfindende Neuplanung für das ehemalige Wachendorff-Gelände dafür zu nutzen, den gesamten Stadtteil Gronau (oder zumindest einen größeren Teil davon) mit in die Betrachtungen einzubeziehen.

Die Tatsache, dass die Stadt Bergisch Gladbach den Stadtteil Gronau aufwerten will, beinhaltet zugleich das Eingeständnis, dass offenbar eine Verbesserung überfällig ist. Wichtige Hauptverkehrsadern in Bergisch Gladbach, wie die Ausfallstraßen Mülheimer Straße und Refrather Weg, die Verbindungsstraße Richard-Zanders-Str. und der Bahnkörper der S-Bahn führen durch Gronau (mit den Ortsteilen Gierath, Schlodderdich, Kradepohl, Duckterath und Gronauer Wald). Jahrzehntlang – bis in die heutige Zeit – mussten und müssen die Gronauer Bürger die enormen Verkehrsströme und die sich daraus ergebenden Belastungen ertragen.

Ein ebenso großes Problem stellt die teilweise enge Verzahnung von Gewerbe und Wohngebieten dar. Nur die Nähe zu den fußläufig erreichbaren Waldgebieten des Thielenbrucher Bereiches und der Schluchter Heide (Naturschutzgebiet) mildern die erwähnten Belastungen ein wenig.

Aktuell bietet sich nun die einmalige Chance für Gronau durch die Regionale 2010 und die damit verbundene Neuplanung des Wachendorff-Geländes, endlich eine Ortsteilmitte zu errichten oder – anders formuliert – in Gronau einen Bereich zu gestalten, den alle Gronauer Bürgerinnen und Bürger gerne aufsuchen werden und in dem sie sich wieder erkennen können: Gronau soll ein unverwechselbares neues Gesicht erhalten.

Um sich diesem Ziel zu nähern, reicht es nicht aus, nur das ehemalige Wachendorff-Gelände zu überplanen. Es muss ein Gesamtkonzept für Gronau aufgestellt werden. Hierbei müssen vor allem die Vorteile, die Gronau gegenüber anderen Stadtteilen bietet, erkennbar gemacht und in der Planung herausgestellt werden.

Wichtig für Gronau sind einmal die unmittelbare Nähe und Umrahmung durch die o.e. Waldgebiete, zum Zweiten der Auenbereich der Strunde mit einem Naturschutzgebiet im Bereich Kradepohl, drittens einige erhaltenswerte, historisch wichtige Gebäudekomplexe (beispielsweise Haus Kradepohl oder die Gartensiedlung Gronauer Wald sowie die Gaststätte Gronauer Hof) und viertens die Existenz der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) am sog. Gronauer Kreisel.

Deshalb müssen zwei Entwicklungsachsen geschaffen werden:

1. Eine Nord-Süd-Achse: ausgehend von der Schluchter Heide über das Wachendorff-Gelände, den Kradepohlshof, die S-Bahn-Haltestelle Duckterath, das Gelände der WupSi bis hin zum Hermann Löns Viertel („Zentrum Gesundbrunnen“).
2. Eine Ost-West-Achse: entlang des Auenbereiches der Strunde vom Thielenbrucher Wald über das Wachendorff-Gelände zum Campus der Fachhochschule am Gronauer Kreisel.

Im Schnittpunkt dieser beiden Achsen liegt das Wachendorff-Gelände, auf dem deshalb die neue Ortsteilmitte geplant werden sollte. Hier könnten u.a. folgende Einrichtungen ausgewiesen werden:

1. Ein Bürgertreffpunkt (etwa das ehem. Kesselhaus mit Kletterwand, Gaststätte und Veranstaltungsraum),
2. ein durchgrünter Bürgerplatz (autofrei, „Piazza“, Anlaufstelle des Bürgerbüros, Gartenanlagen, Erholungsflächen),

3. ein kulturelles Zentrum (etwa Ausstellungs- und Werkräume für Künstlerinnen und Künstler im ehem. Wasserturm),
4. freie Zugänge zur Strunde-Aue,
5. Loftwohnungen im Gebäude der ehem. Pappenfabrik.

Nur emissionfreie und nicht-störende Gewerbebetriebe sollten auch in diesem Gelände neben Wohngebäuden zugelassen werden.

Insgesamt würde dadurch in Gronau ein Bereich geschaffen , der viele Anziehungspunkte aufweist und damit das gesamte Stadtviertel sinnvoll aufwertet.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Peter Bäumle-Courth
Fraktionsvorsitzender

gez. Edeltraud Schundau
Sachkundige Bürgerin

gez. Roland Schundau
Sachkundiger Bürger